

# Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die Sächsische Schweiz

Dies Blatt enthält die amtlichen

Bekanntmachungen für das Amtsgericht, das Hauptzollamt, für den

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe erfolgt nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: monatlich 4.— M., ins Haus gebracht 4.50 M., durch die Post 4.50 M. (einschl. Postgebühren). Einzelne Nummer 20 Pf. Bestellungen nehmen die Briefträger und Postanstalten, sowie alle Zeitungsboten entgegen.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Dietz.



Stadttrat zu Bad Schandau und den Stadtgemeinderat zu Hohnstein

Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Annahme derselben bis höchstens vormittags 9 Uhr, größere Anzeigen am Tage vor dem Erscheinen erbeten. Ortspreis für die Kleinschriftzeile 75 Pf., für auswärtige Auftraggeber 90 Pf. (tabellarischer und schwieriger Satz nach Uebereinkunft), Reklame u. Einzelanfertigung die Zeile 2 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt.

Verantwortlich: Konrad Rohrlapp, Bad Schandau.

Vertrauens Nr. 22 Gemeindevorstand: Girokonto Bad Schandau 36.

Postcheckkonto Leipzig Nr. 34918 :—: Telegramme: Elbzeitung.

Nr. 165

Bad Schandau, Montag, den 18. Juli 1921

65. Jahrgang

## Für eilige Leser.

\* Die Entscheidung über Oberschlesien soll nach neueren Meldungen bis zum September verschoben werden.

\* Im U-Boot-Prozess wurden die Angeklagten Dittmar und Wolke vom Reichsgericht zu je vier Jahren Gefängnis verurteilt.

\* Die tschechisch-slowakische Nationalversammlung hat den Staatsbürgerschaftsvertrag mit Deutschland angenommen.

\* Die englische Regierung hält es nicht für notwendig, einen neuen Schritt in Sachen der Leipziger Reichsgerichtsprozesse zu unternehmen.

## Uebnahme

### der Kriegsbeschuldigtenprozesse durch die französische Justiz?

(Eigene Drahtmeldung.)

Bern, 18. Juli. Das „Berner Tageblatt“ meldet aus Paris: Dem Echo de Paris zufolge richtete Briand eine Note an Deutschland, die die Anerkennung der Leipziger Urteile durch Frankreich verweigert und die Uebnahme der Kriegsbeschuldigtenprozesse, soweit sie von Frankreich verlangt werden, durch die französische Justiz offiziell ankündigt.

## Wann fällt die Entscheidung?

Die Einberufung des Obersten Rates. In den letzten Tagen war die Frage der Entscheidung über Oberschlesien aufeinanderfolgend so weit geklärt, daß eine Sachverständigenkommission mit großer Beschleunigung nach Oberschlesien abreisen sollte, um den Bericht zu liefern, über den sich die Interalliierte Kommission unter Le Rond nicht einig werden konnte. Dann sollte der Oberste Rat auf Grund dieser Berichte seine Entscheidung treffen. Eben erst meldete noch der „Temp“, die für Oberschlesien bestimmten Sachverständigen sollten sofort abreisen, damit ihr Vorschlag noch vor der Sitzung des Obersten Rates übermittelbar werden kann. Die englische Regierung lege großen Wert darauf, daß diese Sitzung noch vor Ende Juli stattfindet und wolle unter keinen Umständen die Entscheidung über Oberschlesien länger hinauszögern lassen.

Trotz dieser Meldungen scheint doch wieder eine Verschiebung dieser entscheidenden Sitzung des Obersten Rates eintreten zu sollen. Die englische Regierung hat in Paris angefragt, ob es nicht zweckmäßiger wäre, den Obersten Rat für Ende des Monats einzuberufen, um über die ober-schlesische Frage zu verhandeln. Die Antwort der französischen Regierung darauf ist noch nicht erteilt worden, aber Pariser Blätter wissen bereits zu berichten, daß man in Verantwortung dieser Anfrage erklären werde, daß diese Debatte vertagt werden müsse. Da die Ferien den Monat August hindurch dauern, werde man

erst im Herbst

über die ober-schlesische Angelegenheit und über die Frage der Aufrechterhaltung der Sanktionen in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht beraten können. Dann werde eine Sachverständigenkommission nach Oberschlesien reisen, wenn England inzwischen seinen Standpunkt nicht geändert haben sollte. Man werde sich bemühen, einen gemeinsamen Vorschlag über die künftige deutsch-polnische Grenze in Oberschlesien zu machen. In der Zwischenzeit werde sich auch General Le Rond, der noch an den Folgen einer im Kriege erlittenen Verwundung leide, nach Frankreich begeben.

Nach anderen Meldungen wieder will Briand betonen, daß man der neuen Sachverständigenkommission die nötige Zeit lassen muß, sich über die wirtschaftliche Lage, die aus der Teilung entstehen würde, und deren Entwurf sie dem Obersten Rat unterbreiten wird, zu unterrichten. Daher scheine es, daß die alliierten Regierungen über die ober-schlesische Frage in zweckdienlicher Weise nicht vor dem Monat September beraten können.

Man hat es hier wieder mit einem offensichtlichen Versuch der Franzosen zu tun, die Entscheidung zu verschleppen und damit die Polen zu begünstigen. Denn je mehr Zeit bis zur endgültigen Lösung der ober-schlesischen Frage verstreicht, um so mehr haben die Polen Gelegenheit, durch gewaltsame Unterdrückung alles deutschen in den von ihnen trotz des angeblichen Schutzes der Alliierten beherrschten Landesteilen „vollendete Tatsachen“ zu schaffen, von denen sie nur zu gut hoffen können, daß ihre französischen Freunde im Obersten Rat sie bei der Entscheidung berücksichtigen werden. Von deutscher Seite muß unter allen Umständen gefordert werden, daß die Entscheidung bald getroffen wird, denn nicht eher werden Ruhe und Ordnung in der schwer abgerückten Provinz wieder eintreten.

## Polnische Räuber — deutsche Flüchtlinge.

Das Vandalenunwesen in Oberschlesien.

Die Lage in Oberschlesien kann nach den an Berliner amtlichen Stellen vorliegenden Meldungen immer noch nicht als beruhigt bezeichnet werden. Nachts treten noch immer zahlreiche Vandalen auf. Das Abströmen der deutschen Bevölkerung hält an, so haben auch in Bismarckhütte zahlreiche deutsche Beamte ihre Stellung zum 1. August gekündigt. In Loslau wurden von den Polen Möbelwagen mit dem Hab und Gut deutscher Familien zurückgehalten und geplündert.

Le Rond auf Reisen.

General Le Rond, der sich für gewöhnlich in Oppeln in fürstlicher Einsamkeit vor den Wänden des von ihm „besetzten“ Schlosses verbirgt und nur selten jemandem einen Besuch gestattet, hat jetzt eine, wie es scheint, gut „vorbereitete“ Reise von Oppeln über Hindenburg, Königshütte nach Rattowitz unternommen. Auf dem von den Franzosen festlich geschmückten Bahnhof Hindenburg stand neben der französischen Ehrenkompanie mit Musik fast die gesamte polnische Bevölkerung, die in Folge rechtzeitiger Benachrichtigung durch den französischen Kreisinspektor zugegen war; sie brachte Hochrufe auf Frankreich und Polen aus. Natürlich waren auch die ehemaligen Führer der Insurgenten anwesend. Mit großem Stimmenaufwand wurden polnische Lieder gesungen. Der Bürgermeister und der Landrat waren erst kurz vor dem Eintreffen des Zuges von dem französischen Kreisinspektor benachrichtigt und auf den Bahnhof besohlen worden.

Durch das Massenaufreten der Polen sollte natürlich wieder der Eindruck erweckt werden, daß Hindenburg, das überwiegend deutsch gesittete, eine polnische Stadt sei. Überhaupt erweist sich diese ganze Reise nur als eine glänzende inszenierte Komödie. Alles war bestellte Arbeit. Die Reise hat nur einen Tag gedauert. Auf die gefährdeten Gebiete Ples, Rybnik und Gleiwitz hat sich diese Inspektionsreise gar nicht erst erstreckt. Die Lage ist dort nach den künften Nachrichten geradezu trostlos.

Der Draht meldet uns noch:

## Terrorisierung der deutschen Arbeiterschaft in Oberschlesien.

Oppeln, 18. Juni. Eine große Anzahl in Gleiwitz verammelter Vertreter der größeren ober-schlesischen Industrieunternehmen richtete an die Interalliierte Abstimmungskommission das dringende Gesuchen, für eine ausreichende militärische Besetzung der Betriebe besorgt zu sein, die deutschen Arbeiter jedoch arbeiten zu lassen. Trotz der angeblich durchgeführten Nennung durch die polnischen Insurgenten herrscht gegen die deutsche Bevölkerung und Arbeiterschaft ein derartiger Terror, daß an eine geregelte Tätigkeit schlechterdings nicht zu denken ist und die Betriebe zur Stilllegung verurteilt werden. Nach wie vor beherrschen die Insurgenten das Land.

## Ein Mann — ein Wort.

Gerhart Hauptmann an Lloyd George.

Je mehr sich die Meldungen häufen, daß die Entscheidung über Oberschlesien bald fallen soll, um so stärker macht sich in allen Kreisen des deutschen Volkes die Sorge um das Schicksal der bedrohten Provinz geltend und äußert sich in immer neuen eindringlichen Kundgebungen. So fand auch in Berlin wieder eine außerordentlich stark besuchte Versammlung statt, in deren Mittelpunkt

eine Ansprache Gerhart Hauptmanns

stand. Der berühmte Dichter, der aus seiner schlesischen Heimat eigens zu dieser Veranstaltung nach Berlin gekommen war, wurde mit stürmischem Beifall begrüßt. Er lagte in seiner Rede u. a.:

„Wir sind ein besiegtes Volk. Es ist die allerbitterste Wahrheit, die allerbitterste Enttäuschung der Menschheit, daß es im Jahre 1921 überhaupt noch Sieger und Besiegte Völker geben kann, und insbesondere unter den europäischen Völkern, ein so wie wir vom Sieger entmündigtes Volk. Ich sage das nicht als Deutscher, sondern als Europäer. Als Europäer, dessen Idee Europa ist. Wir warnen den Obersten Rat vor einer Politik der in Permanenz erklärten Gewalt. Gewalt, im Friedenszustand geübt, ist etwas, wodurch sich die Menschheit bis ins Letzte hinein demoralisiert.“

Es würde Gewalt sein, im Frieden geübt, darüber soll sich niemand täuschen, wenn man unsere Reichsbesitz Oberschlesien von dem Reich losreißen, uns wegnehmen und einem anderen Verbanne angliedern wollte.

Wir warnen also den Obersten Rat vor Ausübung der Gewalt im Zustand des Friedens. Es geht nicht an, daß einer den Pflug führt, in der heiligen Wehrlosigkeit arbeitet, während ein funktionierender Gewaltmensch, mit dem Schwert in der Hand, ihm den Stier vom Pfluge nimmt.“

Es war ein unbedingt großer Augenblick, als der mächtige, europäische Staatsmann Lloyd George sein Wort vom „fair play“ in das Chaos warf. Ich sage: ein Mann, ein Wort und baue darauf und glaube daran!

Und wir nach dem Licht des Friedens Hungernden haben von jenseits des Ozeans die Stimme des Präsidenden Harding gehört, die rief: „Waffen nieder!“ Das will bedeuten, daß diese Stimme: „Friede, Friede“ rief. Fort mit den Taten der Gewalt!“ Und also möge es endlich Licht werden.“

Nach Gerhart Hauptmann sprachen noch verschiedene andere Redner aus allen Parteien, so z. B. der frühere Rektor der Universität Berlin Geheimrat Dr. Kahl, der ober-schlesische Zentrumabgeordnete Herschel, der Staatsrechtlicher Professor Schilling, der frühere Minister des Äußeren Dr. Köster und endlich der Historiker Professor Hoersch. Besonders bemerkenswert war es, daß die Redner der rechtsstehenden Parteien auf schärfste die Behauptung Briands zurückwiesen, daß die von Frankreich widerrechtlich bis zum heutigen Tage aufrechterhaltenen Sanktionen als eine Stärkung des Kabinetts Wirth in Deutschland wirken könnten. Zuletzt wurde eine

Entscheidung

einmütig angenommen, in der gegen die Behauptung, daß die Tatsachen in Oberschlesien zugunsten Polens sprächen, entschiedene Verwahrung eingelegt wurde, und in der darauf hingewiesen wurde, was die deutschen Oberschlesier bei einem Übergange an Polen zu erwarten haben, umso mehr als Polen in den bereits abgetretenen Gebieten vor aller Welt gezeigt hat, daß es nicht in der Lage ist, den vertraglich übernommenen wirksamen Schutz der Deutschen zu gewährleisten.

Gerhart Hauptmann beim Reichskanzler.

Reichskanzler Dr. Wirth, der ebenso wie der Reichspräsident am persönlichen Erscheinen bei der Kundgebung verhindert war, hat den Rednern eine Einladung zu einem in der Reichskanzlei stattfindenden Empfang übermittelt lassen, um ihnen auch seinerseits zu danken.

Weitere Protestkundgebungen.

Eine von den Verbänden heimattreuer Oberschlesier in Kassel veranstaltete Massenversammlung hat an den Minister des Auswärtigen eine Entschließung gefandt, in der feierlicher Protest erhoben wird gegen jede Antastung der Selbstbestimmung des ober-schlesischen Volkes.

Eine ähnliche Entschließung haben an den Reichspräsidenten die deutschnationalen Frauen des Freistaates Danzig erichtet.

## Amerikanische Kredite für Deutschland

75 bis 100 Millionen Dollar.

Finanzielle Kreise New Yorks beschäftigen sich gegenwärtig sehr angelegentlich mit den Kreditplänen für Deutschland. Es wird, wie bestimmt behauptet wird, gegenwärtig von Deutschland mit den Vereinigten Staaten über einen Kredit von 75 bis 100 Millionen Dollar unterhandelt, der zur Reparationszahlung und zum Ankauf von Baumwolle, Getreide und Kupfer verwendet werden soll. Der Kredit hat die Form einer zusammengelegten Anleihe von 50 Millionen und einigen kleineren Anleihen für den Rest. Die nächste Wiedergutmachungsrate soll angeblich wieder in Dollar gezahlt werden, obwohl die Wiedergutmachungskommission einen Beschluß gegen die ausschließliche Dollarzahlung gefast hat. Abgesehen dürfte der größte Teil dieser Anleihe die Vereinigten Staaten nicht verlassen, da die Absicht bestehen soll, Dollar zur Zahlung der Schulden der Verbündeten zu verwenden. Der Kredit wird durch Silber und Mark-Depots garantiert werden. Die formale Bekanntgabe wird sehr bald erwartet. Die an der Anleihe von 50 Millionen interessierten Bankiers erklären, daß über die Einzelheiten durch einen bekannten Bankier, der vor etwa drei Wochen nach Europa reiste, verhandelt werde.

## Deutsche Maschinen für Italien.

Zur Erfüllung unserer Reparationsverpflichtungen.

Aus Rom kommen Meldungen, nach denen es scheint, als ob die Regelung der Entschädigungszahlungen Deutschlands an Italien auf eine sehr vernünftige Basis gestellt werden sollte. Danach besteht in italienischen Kreisen die Absicht, mit Deutschland in Verhandlungen darüber zu treten, wie der an Italien fallende Anteil der Entschädigungssumme hauptsächlich in Sachleistungen abgetragen werden könnte. Von deutscher Seite ist der Vorschlag gemacht worden, die Pläne der italienischen Regierung zur Elektrifizierung der Staatsbahnen, zum Ausbau der Häfen, zur Trockenlegung der Sümpfe und zur rationellen Verwertung der in Italien vorkommenden Braunkohle durch Zulieferung entsprechender deutscher Maschinenlieferungen zu verwirklichen. Der italienische Delegierte in der Reparationskommission ist angeblich auf dem Wege, dem italienischen Ministerpräsidenten Bonomi darüber einen Vortrag zu halten. Wenn diese Meldungen sich bestätigen, dann wäre derartige Verhandlungen voller Erfolg zu wünschen, denn dadurch würde sowohl in wirtschaftlicher wie in politischer Beziehung sowohl für Deutschland wie für Italien eine weit bessere Lösung als durch Goldabflüsse gefunden.



# Das Urteil im U-Boot-Prozess.

Se vier Jahre Gefängnis.

§ Leipzig, 16. Juli.

Das Reichsgericht erkannte im Prozess gegen die beiden Oberleutnants zur See Dittmar und Volbt wegen Beihilfe zum Totschlag auf je 4 Jahre Gefängnis, außerdem gegen Dittmar, der bis heute noch Seewacht war, auf Dienstentlassung.

Der Oberreichsanwalt Dr. Ebermeyer hatte in seinem Strafantrag darauf hingewiesen, daß alles geschehen sei, was zur Aufklärung des Tatbestandes dienen konnte. Ob die Angeklagten bei ihrem Vorgehen gegen die Rettungsboote durch einen Befehl des Kommandanten gedeckt waren, darauf komme es nicht an. Daß Kapitän zur See Dittmar die Rettungsboote nicht erschießen ließ, sei besonders erschwerend für die Angeklagten. Es müsse als erwiesen gelten, daß er gemeinschaftlich mit den Angeklagten die Boote habe versenken lassen.

Der Verteidiger des Angeklagten Dittmar, Rechtsanwalt Dr. v. B. v. H. (Berlin), erklärte, daß ihn der Strafantrag des Oberreichsanwalts sehr überrascht habe. Er sei durch den Gang der Verhandlung von der Anklage der Angeklagten fest überzeugt worden. Niemand sei berechtigt, aus Kapitän Dittmars Verhalten auf die Schuld der Angeklagten zu schließen. Der Verteidiger beantragte schließlich die Freisprechung Dittmars. Der Verteidiger des Angeklagten Volbt, Rechtsanwalt Dr. v. B. v. H. (Leipzig) nahm auf die Ausführungen des Dr. v. B. v. H. Bezug und ging auf verschiedene Einzelheiten ein. Der dritte Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. v. H. v. H. (Leipzig), behauptete, es sei unzulässig, während des Krieges ein Hilfskriegsschiff, wie es die „Llandovery Castle“ tatsächlich war, in ein Handelschiff oder in ein immunes Lazarettsschiff zu verwandeln. Die „Llandovery Castle“ sei deshalb während des ganzen Krieges ein Hilfskriegsschiff gewesen und habe keinen Anspruch auf Immunität gehabt. Der Verteidiger führte weiter aus, Rettungsboote unterliegen nicht unbedingt dem Schutz der Haager Konvention. Wenn die Mannschaft eines Kriegsschiffes in die Boote gehe, um an die heimatische Küste zu gelangen, so sei man nach dem Völkerrecht befugt, dies zu verhindern. Denn das Rettungsboot sei dann ein Kampfmittel geworden. England habe während des Krieges selbst dahin gewirkt, daß das Rettungsboot ein Kampfmittel wurde. Zuletzt ging der Verteidiger noch auf die Frage des Befehls ein und betonte, daß englische Recht bedeutsam für die Angeklagten, der einen Befehl befolgt habe. Die Angeklagten wußten, daß auf Ungehorsam gegen einen Befehl die Todesstrafe steht. Sie hätten ihre Pflicht gegen das Vaterland getan, ihre Freisprechung ersuche daher gebeten.

Von ihrem Recht auf das Schlusswort hatten die Angeklagten keinen Gebrauch gemacht.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Die privaten Schulden Deutscher bei den Alliierten.

Nach langwierigen Verhandlungen soll ein Abkommen zwischen Deutschland und den Alliierten bevorstehen, das endlich eine bestimmte Regelung des Ausgleichsverfahrens über die gegenseitigen Vorkriegsschulden privater Art bringt. Bisher war Deutschland, das sich anbauend beim Ausgleich in der Unterbilanz befand, gezwungen, monatlich wechselnde Beträge für die Gläubiger in den alliierten Ländern zu zahlen. Jetzt soll ein monatliches Fixum von zwei Millionen Pfund Sterling zur Abbildung der privaten Forderungen aus den Entente-Ländern an Deutsche festgelegt werden. Außerdem soll demnächst die Ratifikation des bereits zu Beginn des Jahres geschlossenen deutsch-englischen Abkommens über die Freigabe des kleinen Eigentums erfolgen.

#### Probefolzhäuser für Frankreich.

Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung über die Lieferung von Holzhäusern für Nordfrankreich haben nach amtlicher Mitteilung zu einer Bestellung von 66 Probefolzhäusern mit je acht Wohnungen geführt. Die Häuser sollen mit größter Beschleunigung vergeben und in den zerstörten Gebieten aufgestellt werden.

#### Übergang der bayerischen Wasserstraßen auf das Reich.

Im Finanzausschuß des bayerischen Landtages wurde der Staatsvertrag mit dem Reich betreffend den Übergang der bayerischen Wasserstraßen auf das Reich angenommen. Über den Ausbau der Donau-Main-Großschiffahrtsstraße erklärte die Regierung, daß die Kosten auf 13 1/2 Milliarden Mark geschätzt würden, und daß sich die Bauzeit auf elf Jahre erstrecken werde.

#### Der hessische Landtag gegen französische Untaten.

Auf Anfrage einiger hessischer Landtagsabgeordneter wegen Verletzung von Frauen durch französische Soldaten in Griesheim hat die hessische Regierung geantwortet, daß sie die Verletzung der Täter durch das französische Oberkommando verlangt habe. Es handelt sich um den bekannten Fall der Vergewaltigung einer 71-jährigen Frau und einen Angriff auf zwei junge Mädchen, bei dem Schlimmeres durch die Dazwischenkunft einer französischen Patrouille verhindert wurde. Von den Vorkommnissen erhofft die Behörde durch Dritte Kenntnis, ein Beweis dafür, daß weibliche Angehörige vielfach aus Scham eine sofortige Anzeige scheuen.

#### Deutschfeindliche Ausstreunungen.

Die von „United Telegraph“, ein Nachrichtenbureau der amerikanischen Presse, verbreitete Meldung des Berliner Korrespondenten des „Journal des Débats“ über angebliche Verbindungen zwischen dem Auswärtigen Amt und der türkischen Regierung in Angora, insbesondere über Unterstützung bei der Anwerbung von deutschen Offizieren für die kemalistische Armee, entbehrt, wie von zuständiger Seite festgestellt wird, jeder Grundlage. Die Tendenz aller derartigen Nachrichten, das Mißtrauen Englands gegen die deutsche Regierung zu erwecken, ist klar erkennbar.

#### Berurteilung deutscher Offiziere in Lille.

Das Kriegsgericht von Lille hat mehrere deutsche Offiziere verurteilt. Der Oberst von Tresche und Hauptmann Huer, ersterer wegen angeblichen Diebstahls von Juwelen, letzterer wegen angeblichen Diebstahls antiker Möbel, wurden zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Vier Unteroffiziere wurden zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. — Ob diesen Verurteilungen irgendwelche beweiskräftigen Gründe unterlegt werden konnten, entzieht sich natürlich der Nachprüfung. Bekanntlich werden Anklagen gegen Deutsche in Frankreich sehr leichtfertig erhoben. In dem vorliegenden Falle schaden den Betroffenen die auferlegten Strafen vorläufig nicht viel, da die Verurteilungen „in Abwesenheit“ der Angeklagten erfolgten, die sich also auch nicht verteidigen konnten.

#### Ein- und Ausfuhr an der Rheingrenze.

Zu den Pariser Verhandlungen über die Wiederanbahnleistungen und den Handelsverkehr wird halbamtlich

noch gemeldet, daß die Franzosen erklärten, daß Frankreich aus dem gegenwärtigen Zustand im Rheinland keinerlei Sonderprivilegien für seinen Handel erstreben wolle. Die Unterhändler haben sich über ein Programm hinsichtlich der Einfuhrregelung geeinigt, welches es der Deutschen Regierung hoffentlich ermöglicht wird, alsbald auf die Handhabung der Ein- und Ausfuhrbewilligung im Rheinland Einfluss zu nehmen. Dabei soll auch dem besonderen Bedürfnis Deutschlands auf Sicherstellung der Devisenbeschaffung für die Reparation Rechnung getragen werden. Die französische Regierung wird der deutschen Regierung ihre Wünsche wegen der französischen Einfuhr mitteilen. Hierüber soll im Ansatze weiterverhandelt werden.

### Italien.

**X Schwere innere Unruhen.** Die blutigen Zusammenstöße zwischen Faschisten und Sozialisten, Republikanern und christlichsozialen Arbeitern haben sich in den letzten Tagen derartig gehäuft, daß allgemein schwere Besorgnisse laut wurden. In Treviso, dem Zentrum der christlichen Arbeiterorganisationen, ferner in Viterbo, Florenz, Turin, Modena, Padua kam es dieser Tage zu schweren mehrtägigen Gewalttätigkeiten. Die Faschisten traten in arohen stark bewaffneten Verbänden auf.

### Rußland.

**X Englands Wirtschaftspioniere in Rußland.** Londoner Blätter erfahren von zuständiger Seite, daß die Moskauer Regierung die britische Regierung ersucht habe, einen sachverständigen Ingenieur und einen britischen Marineoffizier nach Rußland zu entsenden. Die Aufgabe der beiden Offiziere sei, den Zustand der Häfen, Schiffahrtswege, sowie der Vorrichtungen zur Lössung der Schiffsladungen in Odesa und anderen Küstenpunkten zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten. Wie es heißt, steht die Sowjetregierung in ständiger Verbindung mit Kapitalkreisen Londons.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin.** Der Reichsbürgerrat teilt mit: Nach erst jetzt hier eingegangenen Nachrichten hat die Entente am 1. Juni ohne Angabe irgendwelcher Gründe die Auflösung des Bürgerrates in Duisburg befohlen.

**Darmstadt.** Der hessische Landtag hat sich bis Oktober vertagt. Im November sollen Neuwahlen stattfinden.

**Wien.** Die Krise, die mit dem Rücktrittsantrag des Finanzministers Dr. Grimm drohte, wurde in letzter Stunde beigelegt.

**London.** Bei weiteren Unruhen in Belfast wurden noch zwei Personen getötet und dreißig verwundet. Hierzu beträgt die Verlustliste in der letzten Woche einundzwanzig Tote und hundertsechszwanzig Verwundete. Verschiedentlich kam es wieder zu Plünderungen.

**London.** Das albanische Kabinett ist neu gebildet worden. An der Spitze steht Elbas Bei und Prioni.

**Belgrad.** Der Ministerpräsident Pašić ist schwer erkrankt; sein Zustand ist beforgnisserregend.

### Außerordentliche preussische Kirchenversammlung.

**Berlin.** Die Einberufung der außerordentlichen Kirchenversammlung zur Feststellung der künftigen Verfassung der alten preussischen Landeskirche ist für den 24. September in Aussicht genommen. Über den Entwurf zur Verfassungsvorlage ist zwischen dem evangelischen Oberkirchenrat und dem General-synodalvorstand bezüglich der künftigen Verfassung der Kirchengemeinden und Kirchenkreise im wesentlichen Einverständnis erzielt worden.

### Miß Beveridge über Oberschlesien.

**Hannover.** Die Amerikanerin Miss Beveridge hielt in der hiesigen Stadthalle einen Vortrag über Oberschlesien. Die Rednerin schilderte die Greuelthaten der polnischen Soldaten, denen General Le Nord keinen Widerstand entgegengeleitet habe. Wenn Oberschlesien an Polen fallen sollte, würde alle Kultur vernichtet werden. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die unter den Augen der Interalliierten Kommission verübten Greuelthaten Einspruch erhoben und die Abberufung des Generals Le Nord gefordert wurde.

### Weniger amerikanische Lebensmittel.

**Paris.** Wie aus Philadelphia gemeldet wird, hat Handelssekretär Hoover auf eine Anfrage der Gesellschaft der Freunde erklärt, daß die Nahrungsmittellieferungen für alle Länder um 50 Prozent herabgesetzt werden könnten, und daß nur in Rußland der Bedarf an Nahrungsmitteln sich verjüngt habe.

### Neuer französischer Bankrott.

**Paris.** Die Rettungsversuche, welche die „Societe Centrale de banque de Provence“ unternimmt, um aus ihren Zahlungsschwierigkeiten zu geraten, haben bisher kein Ergebnis gezeigt. Nach neuerer Mitteilung soll der Verlust für 1920 über 125 Millionen Franken betragen. Das gesamte Kapital der Bank in Höhe von 100 Millionen gilt als verloren. Durch den Bankrott der Bank werden große Mittelstandskreise ruiniert.

### Englische Kohlen für Rußland.

**London.** Die „Times“ melden, daß einige Kontrakte für die Ausfuhr von Steinkohlen aus England nach nordrussischen Häfen abgeschlossen worden sind, und zwar unter der Bedingung, daß die Hälfte des Wertes in London vorausgezahlt werden wird und die andere Hälfte bei der Lössung der Kohlen. Die Bezahlung wird durch eine Londoner Bank garantiert.

### Betriebsbeschränkung auf amerikanischen Werften.

**Washington.** Alle Marinewerften sind mit Rücksicht auf die Herabsetzung der Marinekredite angewiesen worden, jede Woche einen Tag den Betrieb einzustellen.

### Arbeitslosigkeit amerikanischer Seefleute.

**Montreal (Kanada).** Infolge des Schiffabbaus bei der Schifffahrt in den Vereinigten Staaten gehen Hunderte von amerikanischen Seefleuten nach Kanada, wo indessen das Schiffbauhandwerk ebenso darniederliegt. Siebzehn amerikanische Seefleute sind von den kanadischen Einwanderungsbehörden über die Grenze zurückgeschickt worden.

### Überfluß an Wolle in Argentinien.

**Buenos-Aires.** In der Botschaft des Präsidenten an den argentinischen Kongress wurde nachdrücklich die Erhöhung der Ausfuhr gefordert. Es seien Verhandlungen angeknüpft worden wegen Austausches von dreißig Millionen Pfund Wolle gegen Lokomotiven und Eisenbahnmateriale.

## Welt- und Volkswirtschaft.

**\* Die Möglichkeit der Verschiffung nach Samoa.** Das bisherige Verbot der Verschiffung deutscher Waren nach Samoa ist aufgehoben worden. Indessen bedarf es dazu noch der tatsächlichen Erlaubnis des Administrators.

**\* Katholische Weltfilmorganisation.** Nach dem „Filmkurier“ ist der frühere Reichsfinanzminister, Reichstagsabgeordneter Matthias Erzberger, mit großzügigen Plänen über Begründung einer katholischen Weltfilmorganisation beschäftigt.

**Berlin.** (Wanlangestelltebewegung.) Im Reichsarbeitsministerium fanden unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Siggler Besprechungen über den Tarifvertrag im deutschen Bankgewerbe statt. Der Verlauf der Besprechungen läßt eine schnelle Eintrübung der Parteien

und die Erhaltung des Friedens im Bankgewerbe als ausschlaggebend erscheinen.

**Madrid.** (Bergarbeiterstreik in Spanien.) In der Bergwerksgegend herrscht Unruhe infolge der von den Gesellschaften vorgeschlagenen Lohnherabsetzung. Die Bergarbeiter, die vom Biotroperpersonal unterstützt werden, haben mitgeteilt, daß sie beschloffen haben, den allgemeinen Streik zu proklamieren.

**Tokio.** (Streikunruhen in Japan.) 20 000 streikende Arbeiter haben die Hafenanlagen von Kawaasaki besetzt.

**Schlachtviehpreise.** Die nachstehende Tabelle zeigt den Preis für den Zentner Lebendgewicht in Mark an den einzelnen Plätzen:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine	
Berlin	13.7.	200—700	400—1250	200—675	1100—1370
Samburg	7.12.7.	200—800	350—950	360—650	970—1300
Darmstadt	11.7.	300—825	350—800	300—600	1150—1350
Köln a. Rh.	11.7.	250—825	350—1150	300—650	1100—1300
Frankf. a. M.	11.7.	200—750	500—800	300—675	1000—1325

## Kostspielige Vergnügungen.

### Die kommende Besteuerung.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht soeben die Bestimmungen über die demnächst in Kraft tretenden Vergnügungsbesteuerung. Da es im letzten Absatz der Verordnung heißt: Diese Bestimmungen treten zwei Monate nach ihrer Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt in Kraft, wird also mit dem 15. September die Besteuerung eintreten. Die Besteuerung erfasst alle möglichen Arten von Vergnügungen, frei bleiben nur Drehorgeln und Spielböden in geringem Umfange und gelegentliche Gesangs- und Musikvorträge auf öffentlichen Plätzen, Straßen, Plätzen, sowie auf Höfen von Wohnhäusern.

### Tanz, Wettbetrieb, Vereinsfestlichkeiten.

Grundsätzlich sind alle Veranstaltungen steuerpflichtig, mit denen Tanz, Totalisator oder anderer Wettbetrieb in Verbindung stehen. Auch Wohltätigkeitsveranstaltungen sind nur dann steuerfrei, wenn kein Tanz sich anschließt. Als Norm gilt die Steuer für jede ausgegebene Karte, die ihrerseits mit dem Preisausdruck des Entgelts versehen sein muß. Der Steuerbetrag beträgt: Bis einschließlich 3 Mark für jede ausgegebene Einzelkarte 10 Prozent, von mehr als 3 Mark bis 5 Mark 15 Prozent, von 5 bis 10 Mark 20 Prozent, von mehr als 10 Mark 25 Prozent. Für Veranstaltungen, bei denen der künstlerische oder der volkstümliche Charakter überwiegt, kann die Steuerstelle eine Ermäßigung bis zur Hälfte der Steuer gewähren, wenn nicht Speisen und Getränke gegen Bezahlung verabfolgt werden oder geraucht wird. Als solche Darbietungen sind die Vorstellungen von Licht- und Schattenspielen, Puppen- und Marionetten-Theater, Ballette, Konzerte und sonstige musikalische und gesangliche Aufführungen, Vorträge, Vorlesungen, Deklamationen, Rezitationen und Vorstellungen der Tanzkunst genannt. Es wird ausdrücklich bestimmt, daß die Steuer nach dem auf der Karte angegebenen Preise zu berechnen ist, auch wenn die Karte tatsächlich billiger abgegeben wurde. Dies kommt für Vereinsfestlichkeiten in Frage. Andererseits muß der erhöhte Preis versteuert werden, wenn das Entgelt mehr beträgt als der tatsächlich aufgedruckte Preis. Für musikalische Veranstaltungen in Gast- und Schankwirtschaften, also Kaffeehauskonzerten und ähnlichen Vergnügungen beträgt die Steuer, soweit nicht mehr als drei Personen mitwirken, 3 Mark für den Tag und jeden Mitwirkenden.

Der Unternehmer, der ebenso wie der Vermieter des Grundstückes oder Saales haftbar gemacht werden kann, hat für jede Veranstaltung einen fortlaufenden Nachweis zu führen und die nicht ausgegebenen Karten drei Monate lang aufzubewahren und der Steuerstelle auf Verlangen vorzulegen. Die beim Eintritt zu entwertenden Eintrittskarten müssen die Teilnehmer behalten und den Vertretern der Steuerstelle auf Verlangen vorzeigen.

### Pauschalsteuer nach Raumgröße.

Für Veranstaltungen, bei denen die Pauschalsteuer nach der Größe des benutzten Raumes festgesetzt werden soll, ist eine besondere Staffeltabelle vorgesehen, die mit 50 Quadratmeter und einem Satz von 8 Mark für Lichtbildvorführungen, Theater, Konzerte und Vorträge und 20 Mark für Tanzlustbarkeiten, Singeltänze, Variete, Kabarette und ähnliche Veranstaltungen, die im wesentlichen der Gewinnerzielung aus der Verabreichung von Speisen und Getränken dienen, beginnt, bei 100 Quadratmetern auf 16 und 30, bei 200 auf 30 und 50, bei 300 auf 45 und 60, bei 400 auf 60 und 75 steigt und für jede weiteren 200 Quadratmeter 20 bis 25 beträgt. Die Steuer wird für jede Veranstaltung besonders erhoben, auch wenn in dem Raum an einem Tage mehrere Darbietungen stattfinden. Bei fortlaufender Aufeinanderfolge gilt jeder angefangene Zeitraum von drei Stunden als eine Veranstaltung, und bei Vorstellungen, die mehrere Tage dauern, wird die Steuer für jeden angefangenen Tag besonders erhoben.

Für die künstlerisch hochstehenden Darbietungen, deren Kassen und Geschäftsführung den an kaufmännisch geleitete Unternehmungen üblicherweise gestellten Anforderungen entspricht, sind besondere Bestimmungen erlassen. Sie werden zu einer Steuer von 10 Prozent des Bruttoertrages herangezogen. Darüber, ob es sich um künstlerisch hochstehende Veranstaltungen handelt und ob die Voraussetzungen ordnungsmäßiger Geschäftsführung erfüllt sind, entscheidet die Landesregierung oder die von ihr beauftragte Behörde.

Zur Vermeidung außergewöhnlicher Härten soll den Gemeinden das Recht zustehen, in besonders gearteten Einzelfällen die Steuer ganz oder teilweise zu erlassen oder zu erstatten.

## Nah und Fern.

**○ Verhaftung eines Deutschen in Wien.** Auf Verlangen der Berliner Polizei wurde in Wien der ehemalige deutsche Rittmeister Hans Luck, ein entfernter Verwandter des Grafen Zeppelin, wegen zahlreicher Scheckwindelungen verhaftet. Der Verhaftete erklärte, er sei in Geldnöten gewesen und habe deshalb in Kopenhagen bei der Juwelenfirma Jakob Schmidt nach 10 000 dänische Kronen bezogen, die er mit einem Scheck auf die Deutsche Bank in Hamburg bezahlte, obwohl er wußte, daß für den Scheck keine Deckung vorhanden war.

**○ Vornehme parlamentarische Sitten.** Beim Verlassen des Budgetausschusses der tschechoslowakischen Nationalversammlung gerieten die Abgeordneten Dr. Baeran und Sajdl in einen Wortwechsel. Der tschechische Nationalsozialist versetzte dem Dr. Baeran eine Ohrfeige. Baeran forderte Sajdl, der jedoch die Forderung ablehnte



Waldbände im Rheinland. Aus dem ganzen Rhein- gebiet werden große Waldbände gemeldet, so aus Kochen an der Mosel, aus Riedenach im Westerwald, aus Sim- mern auf dem Hunrück, wo 60 Morgen Fichtenbestand vernichtet wurden.

Die Folgen eines französischen Feuerwerks. Das Feuerwerk, das anlässlich des französischen National- festes (14. Juli) in Mainz abgebrannt wurde, hatte einen Unfall im Gefolge. Eine Kiste mit Feuerwerksgegen- ständen wurde durch einen Funken entzündet und explo- dierte. 12 Matrosen der Rheinflotte und ein Offizier sind ver- letzt worden.

Neuer Höhenflugrekord. Wie man aus Paris meldet, hat der Flieger Kirsch bei einem Höhenflug laut seinen Aufzeichnungen eine Höhe von 10 600 Metern erreicht. Da er aber infolge einer Motorpanne seinen Abflugplatz nicht erreichen konnte, wird dieser Rekord nur „offiziös“ registriert werden.

## Aus Stadt und Land.

Wertblatt für den 19. Juli.

Sonnenaufgang	4 <sup>02</sup>	Mondaufgang	7 <sup>25</sup> N.
Sonnenuntergang	8 <sup>10</sup>	Monduntergang	3 <sup>11</sup> B.

1810 Königin Luise von Preußen gest. — 1819 Dichter Goltfried Keller geb. — 1870 Kriegserklärung Frankreichs an Preußen. — 1920 Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn Wilhelms II., begeht Selbstmord.

### Wettervorausage.

Wind wechselnd, wärmer, Gewitterneigung, sonst meist heiter und trocken.

## 4. Sächsisches Kreisturnfest Dresden.

### Der Auftakt zum Turnfest.

Ueber dem schönen Dresden lag prächtiges Festwetter. Aus allen Gauen Sachsens waren die Turner zu Laufenden nach Dresden gekommen, auch die Deutschböhmen hatten sich in großer Zahl eingefunden. Viele Häuser der Stadt trugen Flaggen und Schmuck, voran die städtischen Gebäude. Der einfache Anzug des Turners belebte das Straßenbild Dresdens. Tausende von Turnern, die nicht an den Wett- kämpfen teilnahmen, waren als Zuschauer nach der sächsischen Hauptstadt gekommen. Am Freitag nachmittag wurde durch den Hauptausmarsch zu Füßen der Germania auf dem Alt- markt ein riesiger Kranz niedergelegt und dabei Ansprachen gehalten. Ferner wurde die Tafel am Rathaus, die zur Erinnerung an das Dresdner Deutsche Turnfest im Jahre 1885 angebracht war, mit einer Girlande geschmückt. Auf dem Neustädter Friedhof, am Grabe des vieljährigen Vorsitzenden des sächsischen Kreisturnrates, Professor Bier, wurde eben- falls ein Eichenkranz niedergelegt. Am Abend fand auf dem Festplatz in einer einfachen Feier die Uebergabe des Festes an den Kreisturnrat statt. Das riesige Gelände des Vogelwiese ist mit einem Kostenaufwand von über einer Million Mark für den besonderen Zweck hergerichtet. Ein 175 Meter langes Zuschauergerüst zieht quer über den Festplatz einen riesigen Teilungsstrich. Am Sonnabend vormittag fanden von 9 bis 12 Uhr Freiwettspiele statt. Von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr ein Fünf- kampfs und die Vorkämpfe für die einzelnen Wettkämpfe. Am Nachmittag folgten Kinderturnen der Dresdner Vereine und turnerische Sonderveranstaltungen Dresdner und aus- wärtiger Turner, außerdem Gesangsdarbietungen. Am Sonnabend abend fanden sich die Turner in 9 verschiedenen großen Sälen zu Begrüßungsfeiern zusammen.

### Der Sonntag.

Am Sonntag früh begann die turnerische Arbeit schon sehr zellig mit dem Turnen der Gauen und mit Wettspielen. Den Glanzpunkt des von herrlichem Turnerverweir bestrahlten Tages bildete der Festzug, der sich zu einer machtvollen Nationalkundgebung auswuchs. Ueberall wurde der Zug, an dem weit über 20 000 Turner teilnahmen und dessen Vorbemerkung über zwei Stunden währte, von den endlosen Menschenmauern mit Begeisterung begrüßt und mit Blumen geradezu übersätet. Gegenstand besonderer Ovationen waren die außerordentlich zahlreich erschienenen deutschen Turner aus der Tschecho-Slowakei und aus Oesterreich, deren Vertreter schon bei den Begrüßungsfeiern am Sonn- abend betont hatten, daß die deutschen Turner durch ihre starke Teilnahme an diesem Turnfest zum Ausdruck bringen wollten, wie einmütig und entschieden unter den deutschen Volksgenossen jenseits unserer Grenzen das deutsche Ge- meinschaftsgefühl und der Wunsch nach Vereinigung mit den deutschen Stammesbrüdern vorhanden ist. Unter dem Gesang der Wacht am Rhein bestritten die Oesterreicher vor den Tribünen, und die vieltausendköpfige, ob solchem deutschvölkischen Bekenntnisses begeisterte Menge stimmte drauf mit ein.

Von machtvoller Wirkung war auf dem großen Fest- platz die Fahnenparade, die den von 8000 Turnern aus- geführten Freilübungen vorausging. Vorhergegangen waren Freilübungen der Jugendturner, an denen 1500, und an- mutige Freilübungen der Turnerinnen, an denen etwa 500 teilnahmen.

Im übrigen stand der Sonntag im Zeichen der Ent- scheidungen auf vorwiegend leichtathletischem Gebiete. Bis- her sind folgende Ergebnisse bekannt: 400 m Lauf: 1. Wein- hold, Dresdner Turnverein „Guts Muts“, 52<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Sekunden, 2. Vetter, Verein für Leibesübungen Dschag, 54 Sekunden, Staffellauf der Turner, 400 m: 1. Allgemeiner Turnverein Dresden, 44 Sekunden, 2. Turnverein Dresden-Löbtau, 45 Sekunden, 3. Turnverein Chemnitz, 45<sup>3</sup>/<sub>5</sub> Sekunden, Staffellauf der Turnerinnen, 400 m: 1. Turn- und Sport- verein Leipzig 1867, 2. Allgemeiner Turnverein Zittau, 3. Turnverein Ebersbach. Hürdenlaufen, 110 m: 1. Gott- schalk, Allgemeiner Turnverein Dresden, 15 Sekunden, 2. Fiedler, Schönpriesen, 100 m Laufen: 1. Laake, All- gemeiner Turnverein Dresden, 10<sup>4</sup>/<sub>5</sub> Sekunden, 2. Klette, Dresden-Löbtau, 11 Sekunden, 3. Müller, Chemnitz, 4. Ludwig, Löbtau. Speerwerfen: 1. Neubert, Riesa, 40,30 m, Diskuswerfen: 1. Hollaschek, Mähren, 33,39 m. Schleuderballwerfen: 1. Ullmann, Auerbach, 49,15 m.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags fielen die Ent- scheidungen in der Meisterschaft im Pferdspringen, im Ringen, in den Schwimmwettkämpfen und im 1500-m- Lauf. Stingspiele und Volkstänze, Reulenschwingen der Turnerinnen und Kunstfreilübungen zeigten, daß beim Damen- turnen über die Ausbildung zur Kraft und Entschlossenheit die Erziehung zur Anmut nicht zurückgefallen hat. Fuß- ballwettspiele und Schlagballwettspiele bildeten den Schluß der Vorkämpfe auf dem Festplatz, bis sich dann später die Festteilnehmer, soweit es räumlich möglich war, mit den deutsch-österreichischen Turnbrüdern zu einem Begrüßungs- abend im Ausstellungspalast zusammensanden.

So fand der in jeder Beziehung glänzend und eindrucksvoll verlaufene Haupttag einen erhabenden Ausklang.

Am Montag folgten noch eine Reihe weiterer turnerischer Kämpfe und Mustervorführungen, über deren Ergebnis wir noch berichten werden.

\* **Unfall in den Bergen.** Gestern nachmittag verunglückte beim Klettern am Friedrich August-Felsen im Schrammsteingebiet der Reichswehrsoldat Richard Karowski, 12. R.-R., z. St. Königsbühl, indem er un- gefähr 40 Meter tief herabstürzte. Ein Kamerad, mit dem er sich im Klettern versucht hatte, soll daraufhin unter Mit- nahme seiner Ausrüstung verschwunden sein, ohne sich weiter um den Verunglückten zu kümmern. Pirnaer Kletterer, Mitglieder des Bundes Sächsischer Schweiz-Freunde, haben den Dahnächtigen später auf der Schrammsteinbaubentrage bis nach Postelwitz gebracht, von wo ihn die hiesige Samariter- kolonne nach dem Stadtkrankenhaus transportierte. Der Verunglückte ist verhältnismäßig glimpflich davongekommen, war aber gestern abend noch ohne Bewußtsein.

\* **Kurtheaternachrichten.** Wohl die interessanteste und spannendste Komödie, die jemals in Bad Schandau zur Aufführung kam, dürfte die für morgen angelegte, den Spielplan aller ersten Bühnen beherrschende Neuheit „Der Dieb“ sein, für dessen männliche Hauptrolle der Großherzog- liche und Herzogliche Hofchauspieler Alexander Adolff ge- wonnen wurde. Die humorvolle Einsetzung des Spiels wird durch die ganz verblüffende Entdeckung des Detektivs in eine tragische verwandelt, um dann im zweiten Akt eine Wandlung zu erfahren, die in ihrer unglaublichen Sensation die Nerven der Zuschauer bis zum äußersten spannt. Es ist wohl selten einem Bühnenschriftsteller gelungen, eine solche fesselnde Dialogführung und eine solche dramatische Wucht zu erreichen, wie dem Verfasser des „Dieb“. Die sanften Wogen der Veröhnung lösen den letzten Akt aus und er- fassen die atemberaubten Zuschauer mit stiller Freude. Neben dem berühmten Gast, der im In- und Ausland stets mit ungeheurer Beifall gastiert, wird Marianne Nieschals in der weiblichen Hauptrolle, Direktor Ramm, Anna Schmelzer, Friedrich Bräuner, Hans Sipek usw. tätig sein.

\* **2. Sonderkonzert: Operetten- und Walzer- abend im Café Forsthaus.** Besonderer Umstände halber findet das für Mittwoch angekündigte 2. Sonderkonzert des beliebten Künstler-Trios im Café Forsthaus erst am Donnerstag, den 21. Juli, abends 8 Uhr, statt. Der Ver- anstaltung ist bei den anerkannt vorzüglichen Leistungen des Künstler-Trios ein voller Erfolg zu wünschen.

\* **17. Elbgau-Sängerfest in Neustadt/Sa.** In dem freundlichen, reichgeschmückten Gebirgsstädtchen Neustadt i. Sa. trafen am Sonnabend und Sonntag gegen 5000 Sänger mit den Fahnen ihrer Vereine zum 17. Elbgausängerfest ein. Auch aus dem benachbarten Böhmen waren starke Sänger- abteilungen erschienen. Den offiziellen Anfang nahm die Sängertagung Sonnabend abend 8 Uhr mit einem Begrüßungs- kammers in der überfüllten Festhalle, bei dem Bürgermeister Dr. Kroker und Bundesvorsitzender Adolf Leiber die Leitung hatten. Die Begrüßungsansprache hielt Bürgermeister Dr. Kro- ker-Neustadt. Er wies hin auf den Schatz, den unser Volk am deutschen Liebe habe und sagte die Worte des Grußes zusammen in den Sängergesang „Grüß Gott mit hellem Sang!“ Der Bundesvorsitzende Adolf Leiber führte in seinem Dank an Bürgermeister, Einwohner und den Ausschuss aus: „Als 1914 in Freiberg das 50-jährige Bundesjubiläum ge- feiert wurde, hätten freilich andere Zeiten geherrscht. Bei der Zusammenführung vieler Volkskreise seien Sänger und Turner Pioniere, die unser deutsches Vaterland wieder hoch- bringen würden. Aus den weiteren Darbietungen ragte der Vortrag der neuen Nationalhymne „Wach auf, du neuer deutscher Geist“ durch die Gruppe Oberes Elbtal, dirigiert vom Komponisten Kantor Konstantin Friedrich (Woschitz), eine Dichtung von C. Erllschler von Falkenstein, die vom Armeemusikinspizient Prof. Grawert-Berlin für die Reichs- wehr in Blasmusik gesetzt wurde, sowie der von P. Schmidt- Sebnitz vertonte Festspruch „Wenn auch die Welt dir alles nahm“ hervor. Sonntag vormittag fand eine Gedächtnis- feier für die Gefallenen vor der Festhalle, um 2 Uhr der große Festzug statt. Um 4 Uhr begann das erste Fest- konzert, das als erstes Gesamtchor „Die Ehre Gottes“ von Beethoven brachte, dirigiert von Bundeschormeister Kantor Wittner-Pirna, dem Hegars „Morgen im Walde“ und „Im Mai“ von Jüngst folgten. Die Gruppe Dresden- Elbvorort, Chormeister Paul Riesen, Dresden, trug, schön abgetönt, „Fischers Heimat“ vor. Große Begeisterung ent- fesselte der Gesamtchor mit Orchester „Das deutsche Lied“, eine neue Dichtung, vertont und dirigiert von Kantor Schmidt- Sebnitz. Den Beschluß bildete der Gesamtchor mit Orchester „Landerkennung“ von Eduard Orteg, den Kantor Nöthold- Dresden leitete. Alle Vorträge zeigten, daß tüchtig gearbeitet worden war und das deutsche Lied und seine Pflege in guter Hut stehen. Den Sonntag schloß ein Festkommers in der Fest- halle ab, den die beiden Neustädter Gesangsvereine mit ihrem Begrüßungschor „Sonntiger Elbestrand, mein grünes Hohwaldland, beides im deutschen Lied, Herzbruder, treu befehlt“ und Abts „Gott grüße dich“ eröffneten. Die Fest- rede hielt Pastor H. J. Mau-Neustadt. Heute nachmittag fand Kirchenkonzert und abends das zweite Festkonzert statt.

**Gohrlich.** Unter allgemeiner Teilnahme wurde hier ein liberal geschätzter Kulturpionier für die Sommerfrische zur letzten Ruhe gebettet: Im Alter von 71 Jahren starb der Gutsauszügler und Gemeindevorstand a. D. Otto Kretschel, der Mitgründer der Sommerfrische Gohrlich. Durch seinen weitgehenden Blick hat er den Ort mit auf die Höhe ge-

bracht, die er jetzt erreicht hat. Gohrlich verankert ihm in der Hauptsache den Bau der Wasserleitung, der Schule und der Dorfstraße. Er ist der Erbauer der Sennerhütte, der Sennerrollen und der Pension „Annas Hof“. Als Veteran von 1870/71 wurde ihm am Grabe, wie üblich, eine Ehren- salve abgegeben.

**Umbach.** Verhaftet wurde hier ein von mehreren Be- hörden wegen Diebstahls und Betrugs gesuchter Handlungs- gehilfe Krauthahn, der u. a. mit Prospekten „Weiß ohne Sorge“ Schwindelbeten verübte.

## Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preisgelegliche Verantwortung.)

Von Herrn Bürgermeister Dr. Voigt wird uns folgendes ge- schrieben:

In der Beilage zu Nr. 163 der Pirnaer „Volkszeitung“ vom 15. ds. Mts. ist der nachstehende Artikel veröffentlicht worden, der die unqualifizierbare Kampfweise dieser Zeitung so kennzeichnend zum Ausdruck bringt, daß ich gar nichts besseres tun kann, als ihn niedriger zu hängen und auch den Lesern der Sächsischen Elbzitung bekannt zu geben.

### „Der blamierte König von Schandau.“

Auf Vorschlag der Kurhausverwaltung von Schandau waren mit der Arbeiterschaft Volksvorstellungen vereinbart worden. Dr. Voigt, der bekannte Erziehungler, den wir verschiedentlich schon an den Pranger stellten, hatte daraufhin selbstherrlich, wie weiland der Kaiser aller Neuen, die bereits angelegte erste Ausführung aus eigener Macht- befehlungs kurzerhand verboten. Auf Antrag unserer Genossen ward in der letzten Stadtverordnetenversammlung darüber verhandelt. Einstimmig verurteilte das Kollegium die Handlungsweise des Willkürmenschen und verlangte die Aufhebung des Verbotes. Die Handlungsweise dieses Herrn, der offensichtlich mindestens ein paar hundert Jahre zu spät auf die Welt gekommen ist und dem nun noch nicht genügend begreiflich wurde, daß die gebräuchlichste Strafe für Gottesgnaden- thümer seines Schlages darin besteht, daß sie eines schönen Tages wegen zu großer Eignung für ihr hohes Amt sang- und klanglos in der Verlesung verschwinden, ist schon mehr wie eine Veröhnung des 20. Jahrhunderts. Wenn Lächerlichkeit läten würde, der Finster- ling wäre nicht mehr. Wer sogar die Arbeiterschaft hindern will, daß sie auf billige Weise eine Theateraufführung besuchen kann, der ist wahrhaftig nur noch als König von Schandau möglich.

Da diese Darstellung vollkommen unwahr ist, habe ich der Schriftleitung der Pirnaer Volkszeitung unter Bezugnahme auf § 11 des Preisgesetzes die nachstehende Berichtigung zum Abdruck ohne Einschaltungen oder Weglassungen in der nächsten Nummer der Volks- zeitung überandt:

1. Es ist unwahr, daß derartige Vorstellungen „auf Vorschlag der Kurhausverwaltung von Schandau mit der Arbeiterschaft verein- bart worden seien. Denn weder die städtische Waberverwaltung, die doch wohl mit dem Ausdruck „Kurhausverwaltung“ gemeint ist, noch der hiesige Stadtrat oder ich selbst haben derartige Vorschläge gemacht, da wir von der ganzen Angelegenheit zunächst gar nichts gewußt haben. Vielmehr sind die betreffenden Verhandlungen aus- schließlich zwischen den Leitern des hiesigen Kurtheaters Gebr. Kamm, die nicht in städtischen Diensten stehen, sondern völlig selbständige Schauspielunternehmer im Sinne von § 32 der Reichsgewerbeordnung sind,“ und den sozialistischen Mitgliedern unseres Stadtverordneten- Kollegiums gepflogen worden.

2. Es ist unwahr, daß es sich bei diesen Verhandlungen um die Veranstaltung von verbilligten „Volks“-Vorstellungen gehandelt hat, da man unter solchen nur Vorstellungen verstehen kann, die allen minderbemittelten Kreisen der Einwohnerschaft zugänglich sind, sondern es waren vielmehr geschlossene „Gewerkschafts“-Vorstellungen geplant, die nur einem Teile der minderbemittelten Kreise unserer Einwohnerschaft zugute kommen sollten.

3. Es ist unwahr, daß ich die Veranstaltung solcher geschlossener Gewerkschaftsvorstellungen „verboten“ hätte. Ein solches „Verbot“ ist schon um deswillen von mir nicht ausgesprochen worden, weil es der rechtlichen Grundlage entbehrt hätte.

Dagegen habe ich Herrn Theaterdirektor Heinrich Kamm, als mir dieser in der vergangenen Woche zum ersten Male von dem Plane, geschlossene Gewerkschaftsvorstellungen zu veranstalten, Mit- teilung machte, sofort erklärt, daß ich damit nicht einverstanden sein könnte, sondern daß ich vielmehr die Veranstaltung von verbilligten „Volks“-Vorstellungen verlangen müßte, die allen Kreisen unserer minderbemittelten Einwohnerschaft zugänglich seien und nicht bloß einem Teile davon, wie es bei der Veranstaltung geschlossener Ge- werkschaftsvorstellungen der Fall sein würde. Dazu habe ich noch weiter bemerkt, daß ich den Kurtheater-Fundus, der nicht unserer Stadtgemeinde, sondern vielmehr einer bei der Errichtung des Kur- theaters zwecks Beschaffung eines guten Kurtheater-Fundus“ gegründet und unter meiner Leitung stehenden Gesellschaft im Sinne von §§ 705 ff. des B. G. B. gehört, nicht zu derartigen geschlossenen Gewerkschaftsvorstellungen, sondern nur zu verbilligten „Volks“- vorstellungen im tatsächlichen Sinne des Wortes zur Verfügung stellen würde.

4. Das hiesige Stadtverordneten-Kollegium hat sich seinerseits durchaus auf meinen Standpunkt gestellt, indem es in seiner letzten, vergangenen Mittwoch abgehaltenen Sitzung die Veranstaltung ge- schlossener Gewerkschaftsvorstellungen abgelehnt und dafür den Stadt- rat ersucht hat, den Theaterdirektoren Kamm die Veranstaltung so- genannter Volksvorstellungen zu genehmigen.

5. Das ist inzwischen auch nach weiteren Verhandlungen mit den Herren Gebrüder Kamm in der Weise geschehen, daß die Ein- trittskarten für solche Volksvorstellungen zu einem Teile dem hiesigen Konsumvereine, zu einem weiteren Teile dem hiesigen Beamtenvereine und mit dem Reste der hiesigen Turngemeinde und dem hiesigen Gewerkschaften-Verein zum Vertrieb überlassen werden sollen, so daß nunmehr in der Tat die Vorstellungen allen minderbemittelten Kreisen unserer Einwohnerschaft zugute kommen.

Ergänzend habe ich dazu noch zu bemerken, daß der hiesige mehrheitssozialistische Stadtverordnete Herr Bretschneider Ebert in der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums behauptet hat, „daß die erste der in Frage stehenden Vorstellungen bereits für den vergangenen Sonnabend geplant gewesen sei, daß ich jedoch diese Vorstellung verboten hätte“. Diese Behauptung ist nach dem Gesagten unwahr und um so unverständlicher, als Herr Theaterdirektor Hein- rich Kamm, wie durch Zeugen bestätigt wird, dem Herrn Stadt- verordneten Ebert mittels Fernsprechers ausdrücklich mitgeteilt hatte, daß für den „nächsten“, d. h. nunmehr vergangenen Sonnabend eine solche Vorstellung überhaupt noch nicht geplant werden könnte, weil er, Kamm, diesen Abend zu Proben für Renaufführungen brauche, und als er weiter dem Herrn Ebert auch nicht ein Wort davon ge- sagt hatte, daß ich diese Vorstellung „verboten“ hätte, sondern von ihm dem Herrn Ebert nur erklärt worden war, „daß ich in der Sache erst mit dem Waberverwaltungsausschuß Rücksprache nehmen wolle“. Wenn auch die betreffende Stadtverordnetenversammlung, in der Herr Stadt- verordnete Ebert seine in Frage stehende, unwahre Behauptung auf- gestellt hat, eine geheime Sitzung gewesen ist, so sehe ich mich doch im Hinblick auf die Veröffentlichung in der Pirnaer Volkszeitung und mit Rücksicht darauf, daß ich einer Sitzung nicht beigewohnt habe und deshalb nicht sofort die unwahre Darstellung des Herrn Ebert berichtigen konnte, nunmehr genötigt, den tatsächlichen Sachverhalt vor der breitesten Öffentlichkeit festzustellen.

Schließlich brauche ich wohl kaum erst noch zu bemerken, daß ich wegen der Veröffentlichung des fraglichen Artikels gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Pirnaer Volkszeitung wiederum Strafantrag wegen Beleidigung stellen werde, zumal es sich bei dieser Veröffentlichung ohne Zweifel um einen Nachhaft handelt, weil, wie die Sächsischen Elbzitung bereits mitgeteilt hat, der verantwortliche Schriftleiter der Pirnaer Volkszeitung am vergangenen Donnerstag wegen einer mir zugefügten Beleidigung zu 100 M. Geldstrafe oder 10 Tagen Haft verurteilt worden ist.

Bad Schandau, den 18. Juli 1921.

Bürgermeister Dr. Voigt.



### Nachruf.

Der unerbittliche Tod entriß uns am 13. Juli unsern ersten  
Vorstehenden Herrn

## Franz Schumann

aus seinem arbeitsreichen Dasein. Wir verlieren in ihm einen Grillender  
und treuen Förderer unseres Vereins und werden ihm stets ein  
ehrendes Andenken bewahren.

**Gastwirtsverein für Bad Schandau und Umgegend.**

Im Juli 1921.

### Statt Karten.

Nachdem wir unseren lieben Gatten, herzensguten Vater,  
Bruder, Schwager und Grossvater Herrn

Hotelbesitzer

## Franz Albert Schumann

zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es uns ein Herzensbedürfnis,  
für die vielen wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme in  
Wort und Schrift unseren

**wärmsten und aufrichtigsten Dank**

hiermit auszusprechen.

Vor allem danken wir Herrn Pfarrer Giebner für seine  
tröstenden Worte an heiliger Stätte, sowie Herrn Rudolf Sendig  
für den den lieben Entschlafenen ehrenden Nachruf am Sarge,  
der Jägerkompanie für das Ehrengelicht, dem Gastwirtsverein von  
Bad Schandau u. Umgegend, dem Verein Schandauer Gastwirts-  
angestellten, der Direktion der Sendig Hotels, sowie sämtlichen  
Freunden, Bekannten und Nachbarn für den prächtigen Blumen-  
schmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und  
„Habe Dank“ in Dein kühles Grab nach.

Bad Schandau, den 17. Juli 1921.

In tiefer Trauer

**Martha verw. Schumann nebst Kindern**  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

### Seefische billiger!

Empfehle f. morgen Dienstag

**1a. Nordsee-Schellfisch**

ohne Kopf, 2,25 M.,  
Pfund

**prima Nordsee-Cabliau**

ohne Kopf, 2,40 M.,  
Pfund

**Emil Müller.**

### Bruchkranke

können ohne Operation und Be-  
rufstüßig. geheilt werden. Sprech-  
stunde in Dresden, Lüttichan-  
straße 29, l., bei Paul am 22. Juli,  
von 9-1 Uhr.

**Dr. med. Knopf,**  
Spezialarzt für Bruchleiden.

**Suche** nettes Zimmer für  
legenes Ehe-  
paar mit bequemer Verkehrsverb.,  
wenn möglich, mit Bad, vom 6.  
bis 20. August. **Schwarzer,**  
Berlin W, Luthersstr. 21.

### Kleinere Villa

oder gut eingerichtete, abgeschlossene

### Wohnung

per sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter **S. 163** an die  
Sächsische Elbzeitung erbeten.

### Hausordnungen,

### Mietverträge

zu haben in der

**Sächsischen Elbzeitung.**

### Zwei Pferde

für schweren und leichten Zug  
sind sofort zu verkaufen.

Alles Nähere bei Fuhrwerksbesitzer

**Hermann Küffel, Schmiffa.**

### Ferkel

hat abzugeben

**O. Schinke, Altendorf.**

Für die aus Anlaß ihrer Vermählung in so reichem  
Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten

dancken herzlichst

**Alfred Nitzsche und Frau Elsa**  
geb. Hummel.

Bad Schandau, 18. Juli 1921.

## Kurtheater Bad Schandau

Dienstag, den 19. Juli, pünktlich 8 1/4 Uhr:  
Gastspiel des Hoftheaters Alexander Adolphi:

### Der Dieb.

Eine sensationelle Detektivkomödie in 3 Akten von Henry Bernstein.

Sonntag, den 23. Juli:

1. Volksvorstellung für Winderbemittelte:

## Der Biberpelz.

Kartenverkauf: Im Konsum bei Herrn Luger. Für den Beamten-,  
Turn- und Gewerkschaftsverein: Mittwoch von 5-7 Uhr in der  
Wachstube im Rathaus.

Während der Pausen **Künstler-Konzert.**

## Stadt. Kurhaus Bad Schandau

Mittwoch, den 20. Juli:

## Extra-Konzert

der verstärkten Kurkapelle von Bad Schandau  
unter Leitung des Kapellmeisters Reichelt.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert

## vornehmer Ball.

Kein Tourentanz.

Um gütigen Zuspruch bittet

A. Ortmann.

## Café „Forsthaus“.

Täglich von nachm. 1/2 5 Uhr ab und abends:

## Künstlerkonzert

**Jung. Burschen  
und Mädchen**  
für leichte Beschäftigung  
gesucht.

**M. Gartenstein, Blumenfabr.,  
Sebnitz/Sa.**

Ordentliches, solides  
**Hausmädchen,**

in allen häuslichen Arbeiten be-  
wandert, von guten Eltern, wird  
in gutbürgerlichen Haushalt zu  
3 erwachsenen Personen gesucht.  
Es wollen sich nur solche Mädchen  
melden, denen an einer dauernden  
guten Stellung liegt. Lohn nach  
Uebereinkunft. Schriftliche An-  
gebote unter **Gr. 164** an die  
Geschäftsstelle der „Sächsischen  
Elbzeitung“ erbeten.

Älteres, erfahrenes  
**Mädchen**  
oder zuverlässige, unabhängige  
**Frau**

zu zwei Kindern bei gutem Gehalt  
für sofort gesucht.

Zu melden in **Sendig Hotels,**  
Zimmer 41.

**Blumen-  
Arbeiterinnen**  
gesucht.

**Hugo Werner, Sebnitz.**  
Ausgabe Dienstags früh:  
Bahnhofstr. Wendischfähre.

## Inserate

für alle in- und aus-  
ländischen Zeitungen  
besorgt zu Originalpreisen

**Geschäftsstelle**  
der Sächf. Elbzeitung.

## Silberne Brosche

mit Stein (Illa) am Sonntag  
morg. auf d. Wege Bad Schandau,  
Sindenburgstr. - Reutweg - Alt-  
endorf - Mittelndorf - Forsthaus,  
Königsstuhl verloren gegang.  
Gegen gute Belohnung abgug.  
in der Geschäftsst. der Sächf. Elbz.

## Prima Maltodlen-Gefrierfleisch

empfiehlt

## Emil Müller.

### Neu! Dampfwäscherei Neu!

Bleicherei. Färberei. Chemische Reinigung. Gardinen-  
spannerei. Plättanstalt. Bettfederreinigung.

Vorteilhaft für Hotel-, Fabrik- und Hauswäsche.  
Kürzeste Lieferzeit. Schonendste Behandlung.

Wäsche wird abgeholt und zugestellt.

Verlangen Sie Preisliste.

Annahmestelle für Bad Schandau und Umgegend  
gesucht.  
**Gottkenba 75.**

## Telephon-Anschluß Nr. 135

erhielt

**Erich Vogmann, Fleischermeister,**  
Rathmannsdorf-Plan.

## Ausgabe von Blumenarbeit!

Jeden Dienstag von nachm. 1/2 5 Uhr ab im  
**Gasthaus Deutsches Haus, Krippen**  
Heimarbeiter auf einfache und  
bessere Arbeiten werden dort angenommen.  
**Mey & Co., Sebnitz.**

## Geübte Blumenarbeiterinnen

werden für gutlohnende Heimarbeit sofort angenommen.  
**Paul Klemm, Sebnitz, Weberstraße.**

## Salonblatt

Die große illustrierte  
Wochenschrift!

Man abonniert durch die Post-bei  
seinem Buchhändler oder direkt  
beim Verlag, Dresden-A.3.

## Geübte Blumenarbeiterinnen

erhalten gutlohnende Arbeit.

**Martin Strell & Co., Blumenfabrik, Sebnitz-Sa. Ausgabe jeden**  
nachmittags 1 bis 5 Uhr im Bahnhofsrestaurant Wendischfähre.

## Heimarbeiterinnen

auf handborgerichtetes Edelweiß, sowie auf andere gutlohnende Arbeit  
sucht für dauernd **Bruno Richter, Sebnitz.**  
Halbe Fahrt wird vergütet.

## Heimarbeiterinnen

für besseren Bergischmeißel sucht **Richard Eisner, Sebnitz.**  
Ausgabe jeden Dienstag nachm. im Bahnhofsrest. Wendischfähre.

## Geübte Blumenarbeiterinnen

können dauernd gutlohnende Arbeit erhalten in meinen Ausgabestellen bei

**Frau Flora Kunath, Rathmannsdorf-Plan 51g,**  
**Frau Martha Kunath, Königstein, Ratskeller 13,**  
**Frau Ida Thomas, Kleinhenndorf.**

**Joseph Schmid, Blumenfabrik, Sebnitz i. Sa.**